



Abschied von Doris Kiliás

Das Credo der Expertin für moderne arabische Literatur

Als der ägyptische Romancier Nagib Machfuz den Literaturnobelpreis erhielt, reagierte man im noch geteilten Deutschland verschieden: Aha, hiess es oft im Osten, und wer? im Westen. Dass ihn Ostdeutsche gut kannten, verdankten sie vor allem dem kongenialen Talent der Berlinerin Doris Kiliás.

Die Arabistin übersetzte 20 Werke des Meisters. Erst bei Volk und Welt, dann bis 2007 jedes Jahr einen Band im Unionsverlag. Was für produktive Jahrzehnte, in denen sie zudem einen steinigen Weg in die deutsche Einheit bewältigt hat. Zählt man ihre übersetzten Werke anderer Araber wie Gamal al-Ghitani, Muhammad Shukri und Miral at-Tahawi hinzu, sind es 35 Bände und zwei Anthologien, mit denen sie Deutschsprachigen neue Horizonte eröffnete. Die Frankfurter Buchmesse ehrte sie dafür im Jahr vor dem Millennium mit dem Jane-Scatcherd-Preis für ihre präzisen, Einblick in eine andere Kultur gebenden Übersetzungen der Machfuz-Romane.

Doch riss der Tod dieser bewährten Übersetzerin, wie sie die Neue Zürcher Zeitung gewürdigt hat, am 1. Juni in Berlin die Feder aus der Hand. Mitten im Gespräch fiel sie durch ein Hirn-Aneurysma ins Koma und verstarb einen Tag später. Geboren am 22. Juli 1942 in Rhein, wuchs sie in Bernau auf. Ihre Eltern waren Angestellte. Zwar gab es daheim im Hause Galuhn wenige Bücher und keinen Fernseher. Indes mag das dazu geführt haben, dass sie ausser Klavier und Gesang noch die Literatur entdeckt hat. In der Schule lernte sie Russisch, Englisch und Französisch. Ihre Lehrerin brachte sie auf die Idee, Arabisch zu studieren, denn sie war in der Gewerkschaftsschule Arabern begegnet, die aber niemand verstand. Trotzdem verbot der Schuldirektor Doris, mit Arabistik etwas zu studieren, "was keiner braucht".

Dies Verbot war wohl mehr Anreiz als Hindernis, denn sie belegte dennoch an der Humboldt-Universität Arabistik und Romanistik bis 1965. Ihre Mentorin war die Romanistin Rita Schober. Danach fand Doris Radio Berlin International am lebendigsten, zumal es "mit dem Wort zu tun hatte. Ich habe dort die Hörerpost beantwortet und eine Musiksendung gemacht, also Auswahl und Moderation. Da ich ein Fan von klassischer Musik bin, haben meine armen arabischen Hörer immer Schütz, Bach, Händel, Mozart und ähnliches gehört." Zudem war sie Redakteur der "Weimarer Beiträge" in Berlin. Bald heiratete sie den Literaten John Erpenbeck. Tochter Jenny kam 1967 zur Welt. Inzwischen hat sie ihr einen Enkel beschert.



Foto: Doris Kiliás

Machfuz, Doris Kiliás 1975 in Kairo

In Ägypten absolvierte Doris 1968 ein Zusatzstudium. Kurzprosa stand dort in hoher Blüte. Darauf richtete sie an der Universität Kairo ihre Dissertation aus und verteidigte diese 1974 in Leipzig. Am Nil begann sie zu übersetzen. Dort traf sie auch Gamal al-Ghitani, mit dem sie eine tiefe Freundschaft verband. Von ihm übertrug sie 1991 "Der Safranische Fluch" - auf dem Foto hier unten hält sie eben dieses Buch hoch -, und zehn Jahre später "Das Buch der Schicksale".



Foto: W.G. Schwanitz

Dr.sc. Doris Kiliyas und Professor Fritz Steppat beim Berliner Orientgespräch im April 1991: Doris stellt das von ihr übersetzte Buch Gamal al-Ghitanis vor

Ab 1976 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Romanistik der Humboldt-Universität. In ihrer Habilitation prüfte sie, ob die algerische Literatur nach einem kolonialen Jahrhundert nur vom französischen Strom gespeist wurde oder ob es nicht originäre arabische Quellen gab. Sie ging in der Literaturforschung auf. Kein Kind von Einseitigkeit, bezog sie gern andere mit ein: 1978 edierte sie ihre Anthologie zur syrischen, 1989 zur ägyptischen Kurzprosa. Inzwischen, 1987, hatte sie den Naturforscher Rudolf Kiliyas geheiratet.

Die deutsche Einheit erlebte sie mit einem lachenden und mit einem weinenden Auge. Zum einen kritisierte sie zuvor ostdeutsche Zustände in ihrer Berliner Art auch am Stammtisch von Orientalisten in der "Letzten Instanz" und im Nikolaiviertel, wo sie als liches, herzerfrischendes Wesen in grauer Zeit aufschien. Stets war sie inspirierend. Mich wies sie auf die zweite Auflage von August Bebel's "Muhammedanisch-Arabische Kulturperiode" hin. Und sie bedauerte, die Mauer sei für ihre Generation so spät gefallen.

Andererseits empörte es sie, wie massiv Personal im Osten abgebaut wurde. Dann traf sie 1995 eine Kündigung. Das schockierte sie, die doch mit ihrem Wissen eine Professur erfüllen konnte. An der Humboldt-Universität die einzige Expertin für moderne arabische Literatur, hätte sie erwartet, an das Institut für Asienwissenschaften zu gelangen. Das geriet jedoch in westdeutschen Griff. Von da an gab sie die Forschung auf und machte sich als literarische Übersetzerin selbständig. Sie gestaltete Berliner Orientgespräche an der Wissenschaftsakademie, Literatur- und Leseabende stets zu Höhepunkten.

Wider den Strom einer kriegerischen Ära notierte sie ihr Credo: Übersetzen sei wichtig, denn die Literatur kläre auf. Je mehr arabische Belletristik verfügbar sei, desto besser könne der Leser Toleranz und Frieden im islamischen Denken verstehen. Warum Machfuz? Ihm sei der Hunger nach Wissen eigen, die Suche nach Wahrheit, die Spannung zwischen Lust am Leben und Angst davor. Mit ihm staune man über sich, was so alles im Unterbewusstsein schlummert. Durch ihn entdecke man ein neues Leben, froh, einmal anders zu sein, als man ist.

Wolfgang G. Schwanitz

Auswahl von Doris Kiliyas übersetzter und edierter Werke

Nagib Machfuz, Ägypten

- 1980 Der Dieb und die Hunde, *Al-Liss wa al-Kilab*, Verlag Volk und Welt, Berlin
1987 Die Midaq-Gasse, *Zuqaq al-Midaqq*, Verlag Volk und Welt

Unionsverlag, Zürich

- 1990 Die Kinder unseres Viertels, *Aulad Haratina*
1991 Die Spur, *At-Tariq*
1992 Zwischen den Palästen, *Baina al-Qasrain*, Kairo-Trilogie I
1993 Palast der Sehnsucht, *Qasr ash-Shauq*, Kairo-Trilogie II
1994 Zuckergässchen, *As-Sukkariyya*, Kairo-Trilogie III
1995 Das Lied der Bettler, *Malhamat al-Harafish*
1996 Ehrenwerter Herr, *Hadrat al-Muhtaram*, Kairo 1975
1997 Echo meines Lebens, *Asda' Sirat az-Zatiyya*
1998 Die Nacht der Tausend Nächte, *Layali Alf Laila*
1999 Echnaton, *Al-Aa'ish fi al-Haqiqa*
2000 Anfang und Ende, *Bidaya wa Nihaya*
2001 Der letzte Tag des Präsidenten, *Yaum Qutila az-Za'im*, Kairo 1985
2002 Spiegelbilder, *Al-Maraya*, Kairo 1972
2003 Der Rausch, *Ash-Shahhadh*, Kairo 1965
2004 Die Reise des Ibn Fattuma, *Rihlat Ibn Fattuma*, Kairo 1993
2005 Cheops, *Abath al-Aqdar*, Kairo 1939
2006 Radubis, *Radubis*, Kairo 1943
2007 Das Buch der Träume, *Ahlam Fatrat an-Naqaha*, Kairo 2005

Gamal al-Ghitani, Ägypten

- 1991 Der Safranische Fluch, *Waq'a'ia Kharig az-Z'afrani*, Verlag Volk und Welt
2001 Das Buch der Schicksale, *Risala Li-Basa'ir fi al-Masa'ir*, Beck Verlag, München

Abd al-Hamid Ibn Haduqa (Benhedouga), Algerien

- 1990 Dalila, *Ban as-Subh*, Verlag Neues Leben, Berlin

Muhammad Yusuf al-Qa'id (Kaid), Ägypten

- 1993 Masri, der Mann aus dem Delta, *Al-Harb fi Bar Misr*, Aufbau Taschenbuch Verlag

Miral at-Tahawi, Ägypten

- 2001 Das Zelt, *Al-Khaba'*, Kairo 1996, Unionsverlag
2002 Die blaue Aubergine, *Al-Bazingana az-Zarqa'*, Kairo 1998, Unionsverlag
2006 Gazellenspuren, *Naqarat az-Ziba'*, Kairo 2002, Unionsverlag

Tariq A. Bary, Ägypten

- 2004 Der König der Dinge, *Malik al-Ashia'*, Atlantis/Orell Füssli, Zürich

Emily Nasrallah, Libanon

- 1996 Das Pfand, *Ar-Rahniya*, Lenos Verlag, Basel
1998 Kater Ziku lebt gefährlich, *Yaumiyat Hirr*, Nagel & Kimche, Zürich

Muhammad Shukri (Chukri), Marokko

- 1994 Zeit der Fehler, *Zaman al-Akhta'*, Eichborn Verlag, Frankfurt/Main
1995 J. Genet und T. Williams in Tanger, *Fi Tanga*, Kellner Verlag Hamburg

Hasan Dawud, Libanon

- 2000 Der Gesang des Pinguins, *Nimna' al-Batriq*, Lenos Verlag

Raga' Abdallah Sani'a, Saudi-Arabien

- 2007 Die Girls von Riyad, *Banat ar-Riyad*, Pendo-Verlag, München

Salwa an-Naimi, Syrien

- 2008 Honigkuss, *Burhan al-Asl*, Hoffmann und Campe, Hamburg

Herausgeberin von Anthologien

- 1978 Syrische Kurzprosa (Erkundungen), Verlag Volk und Welt
1989 Ägyptische Kurzprosa (Erkundungen), Verlag Volk und Welt

Auswahl weiterer Beiträge von Doris Kiliass (Erpenbeck)

- 1969 Ägyptische Gegenwartsliteratur, *Mitteilungen des Instituts für Orientforschung*, Berlin, Akademie-Verlag, **XV**, Heft 2
- 1974 Über die realistische Gestaltungsweise in der modernen ägyptischen Kurzgeschichte, *Asien in Vergangenheit und Gegenwart*, Berlin, Akademie-Verlag
- 1974 Die moderne ägyptische Kurzgeschichte - gesellschaftspolitische, nationale und literaturhistorische Aspekte. Universität Leipzig, 214 S., *Dissertation*
- 1984 Das Ende von Gestern, Zeitschrift *Sonntag*, Nr. 45
Besprechung zu "Erkundungen - 16 palästinensische Erzähler", *Weimarer Beiträge*, Heft 12
- 1984 Algerische arabophone Literatur. Berlin, Humboldt-Universität, *Habilitation*
- 1986 Mythologie und Gegenwart, *Sonntag*, Nr. 21
Narrative Strukturen in der arabo- und francophonen Literatur Algeriens: Rashid Mimouni, *Weimarer Beiträge*, Heft 10
- 1987 Die volle Stadt, *Sonntag*, Nr. 9
Erzählen von der neuen Zeit, *Sonntag*, Nr. 42
Nagib Machfus. Das Hausboot am Nil, *Weimarer Beiträge*, Heft 2
- 1988 Die Sprache in Bewegung bringen - Algerische Literatur, *Sonntag*, Nr. 24
Der Ort ist dauerhaft - Gamal al-Ghitani, *Sonntag*, Nr. 2
- 1989 Die Wirklichkeit brennt - Emily Nasrallah, *Sonntag*, Nr. 41
Ägyptische Prosa heute, *Weimarer Beiträge*, Heft 2
- 1990 Besprechung zu "Rachid Mimouni: Namenlos", *Weimarer Beiträge*, Heft 5
Die Dichter des Orients sind größer, *Sonntag*, Nr. 21
- 1991 Das häufigste Wort ist Angst - neue arabische Romane, Zeitschrift *Freitag*, Nr. 23
Literatur im Libanon-Krieg, Militärische und zivile Mentalität, *Aufbau Taschenbuch* Verlag, Berlin
Ein Krieg, der meine Zukunft frisst - irakische Prosa, *Freitag*, Nr. 6
- 1999 Warum ich gerne mit Machfus lebe, *Sinn und Form*, Heft 2
- 2002 Gruß zum 90. Geburtstag - Nagib Machfus, *Der Arabische Almanach*, Bonn 2001-2002

Direkte und indirekte Zitate stammen aus Briefen von Doris Kiliass an den Verfasser. Für ihre Hinweise danke ich Jenny Erpenbeck, Ahmed Ezzeldin und Klaus Jaschinski, Berlin. Eine Kurzfassung des Nachrufs erschien zudem in DAVO-Nachrichten, Mainz (8-2008)27, S. 71-72.
